

GRUNDSTRUKTUREN DES KOMMUNIKATEMS EIN PROBLEM DER TEXTGRAMMATIK

Burkhard LEUSCHNER, Pädagogische Hochschule Reutlingen

In einem Aufsatz über Strukturen des Paragraphems (LEUSCHNER, 1972) habe ich die Elemente, aus denen Paragrapheme bestehen, als 'Kommunikateme' bezeichnet und darauf verwiesen, daß diese in einer späteren Arbeit beschrieben werden sollten. Es sei, ausnahmsweise, gestattet, aus der Anmerkung (14) zu zitieren:

Wir betrachten monologische Texte, wie sie hier für die Beispiele herangezogen worden sind, als abgeleitet von dialogischen Texten. Dialogtexte bestehen im Prinzip aus Stimulus-Reaktions-Folgen. Ein sehr einfaches Beispiel dafür sind die Frage-Anwort-Strukturen, z.B. *Where is she? - In my room.* Ich nenne die Grundelemente von Dialogen 'Kommunikateme'. Paragraph-slotfiller können nun interpretiert werden als Ableitungen von solchen dialogischen Kommunikatemen. (S. 95)

Die Grundstrukturen dialogischer Kommunikateme sollen im folgenden dargestellt werden.

1. Der Rahmen

Unter Text wird in der Linguistik mindestens dreierlei verstanden.

(1) DRESSLER (1972:1) etwa definiert Text als "eine abgeschlossene sprachliche Äußerung" und tut entsprechend "*Hilfe ! Feuer !*" und DANTES Commedia Divina in denselben Topf (S. 1). Das erinnert fatal an die früheren Satzdefinitionen und enthebt damit den Linguisten der Mühe, zunächst die Textstruktur zu beschreiben. Man kann vielmehr, wenn man Text so versteht, gleich aufs Ganze gehen, gleich mit vollen Händen in Semantisches und Pragmatisches greifen. Und ist im Grunde wieder bei der vorwissenschaftlichen Linguistik, gleichsam da, wo PANINI angefangen hat. Wer auf dieser Grundlage Textlinguistik betreibt, bringt zwangsläufig alles durcheinander. DRESSLERS Kapitelüberschriften zeigen dies deutlich. Da erscheinen unter dem Obertitel 'Textgrammatik' Begriffe wie 'Textsemantik', 'Thema', 'Kohäsion', 'Koreferenz', 'logische Inklusion und Implikation', 'Handlungsrollen', 'Funktionale Satzperspektive' usw. usf.

In dieser Weise hat man schon in der traditionellen Grammatik alles durcheinander gebracht, wenn man den Satz beschreiben wollte und dann etwa genau dieselbe Satzstruktur einmal als Aussagesatz, ein andermal als Fragesatz bezeichnete. Eine Textdefinition, die den Text als Äußerung schlechthin versteht, ist eigentlich nichtssagend und führt deshalb nicht sonderlich weit.

(2) Der zweite Textbegriff setzt zunächst sinnvoller an. Man vergleiche etwa WUNDERLICH (1974), der unter Text nicht jegliche Äußerung versteht, sondern nur Äußerungen jenseits des Satzes: Text ist ("üblicherweise") "eine kohärente Folge von endlich vielen Sätzen" (S. 389). Damit wird ein bißchen klarer, was den Text unterscheidet z.B. von Morphemen oder Wörtern oder Sätzen. Aber nur ein bißchen, denn diese Textdefinition macht nun den Fehler, daß sie alles, was über dem Satz ist, als einen Monolithen ansieht. Sie betrachtet den Text als eine Ansammlung von Sätzen. Gewiß, man kann Texte so betrachten, wie man ja auch Sätze als eine Ansammlung von Morphemen, oder gar Phonemen, oder - warum nicht - distinctive features ansehen kann, und angesehen hat. Es ist halt nur ein bißchen sinnlos. Genau so sinnlos, wie ein Mahl von zehn Gängen zu beschreiben als die Menge seiner Zutaten:

{egg, oil, flour, breadcrumbs, 2 pints water, 1/2 pint white wine if you have it, 2 onions, 3 cloves, 6 pepper corns, stalk celery, carrot, garlic clove, large sprig parsley, ..., 1 cup sour cream} (Aus einem australischen Kochbuch)

Ein Text ist genau so wenig eine Menge von Sätzen wie unser Sonnensystem eine Menge von Himmelskörpern ist. Wer das Sonnensystem als die Menge {Sonne, Merkur, Venus, Erde, Luna, Phobos, Mars, Deimos, ..., Uranus} beschreibt, der hat darüber nichts Wesentliches ausgesagt, nichts nämlich über die Art der Beziehungen zwischen den Elementen der Menge, also nichts über die Struktur des Gesamtsystems.

Daß man gar nicht von einer Menge von Sätzen rede (wie ich es um der Eindeutigkeit willen getan habe), sondern von Folgen, ist zwar ein richtiger Einwand, rettet aber nichts. Denn eine Folge setzt nur Nachbarschaftsbeziehungen, und die sind je zwischen den benach-

barten Elementen gleich und sagen damit nichts aus über die Struktur des Ganzen. Zu sagen, daß erst die Sonne kommt, dann der Merkur, dann die Venus, dann die Erde, dann der Erdmond, dann Phobos, dann Mars, dann Deimos usw., heißt dieselbe Beziehung setzen zwischen Erdmond und Phobos wie zwischen Erde und Venus wie zwischen Sonne und Merkur.

(3) Tatsächlich herrschen zwischen diesen Körpern jeweils völlig verschiedene Beziehungen, und es sind Beziehungen vorhanden, die mit Nachbarschaftsbegriffen überhaupt nicht ausdrückbar sind: Das Sonnensystem ist hierarchisch strukturiert. Und ebenso das Sprachsystem. Grundelemente werden kombiniert, die entstandenen Kombinationen sind dann wieder Elemente für höhere Kombinationen, und das geht einige Male so weiter.

Ich darf PIERCE (1971) zitieren, der auf ganz ähnliche Weise argumentiert hat:

I view language structures in terms of interlocking levels, i.e. as a series of levels, each of which can only be fully understood in terms of the basic units on the next lower level, and the rules for combining these. (S. 30) I am suggesting that there is now available ample evidence to demonstrate the necessity for studying linguistic structure as being composed of a series of horizontal structures, or levels, each of which should be analyzed and described as a system in and of itself. (...) This will, I believe, clear up a great deal of confusion in English grammar and make it possible to create sensible materials for teaching English to foreign (as well as native) students. (S. 34)

Die hierarchische Struktur ist mit dem Satzbereich nicht abgeschlossen, sondern sie geht weiter, und nicht einmal, sondern noch mehrere Male.

Die Strata des Englischen

(1)	10	...	Text- bereich
	9	Paragraphem	
	8	Kommunikatem	
	7	Utterem	
	6	Syntaktem (Satz)	Satz- bereich
	5	Logem (Satzglied)	
	4	Lexem (Wort)	
	3	...	

Das Utterem zählt man sinnvollerweise noch zum Satzbereich.

Zwischen Utterem und Syntaktem muß man noch eine Zwischenebene annehmen für die Supersyntakteme.

Es gibt damit, jenseits des Satzes, nicht nur eine einzige Textebene schlechthin, sondern deren mehrere. Es gibt damit im Grunde auch keinen Text, sondern allenfalls textliche Strukturen, Sprachzeichen auf verschiedenen Ebenen oder Strata, die man verschieden benennen muß. Wenn wir hier von Textlinguistik sprechen, dann meinen wir also die Beschreibung der sprachlichen Zeichen im Bereich jenseits des Satzes, den wir - im Gegensatz zum Satzbereich - den Textbereich nennen können.

Aus diesem Bereich wollen wir die Ebene des Kommunikatems herausgreifen, und dort wollen wir uns nur auf die Grammatik des Kommunikatems beschränken, d.h. auf die Beschreibung seiner Struktur. Wir klammern bewußt aus die Semantik (die Beschreibung der Sememe, der Bedeutungen), die Sigmantik (die Beschreibung der Refereme, der benannten Situationselemente), die Pragmatik (die Beschreibung der Sprechermotivationen und -intentionen, d.h. warum eine Sprachäusserung überhaupt getan wird). Obwohl wir es nicht vermeiden werden können, zur Benennung einzelner Kommunikatemypten Gesichtspunkte aus diesen Bereichen mit einfließen zu lassen (ähnlich wie auch bei formalen Satzbeschreibungen 'inhaltlich' gefärbte Benennungen wie 'Subjekt' und 'Objekt' hilfreich sein können). Daß wir diese Bereiche ausklammern, hat rein ökonomische Gründe: Zwar wollen wir ein Haus bauen, aber wir können es nicht auf einmal, also müssen wir uns begnügen, mit dem Keller anzufangen.

2. Das Grundprinzip: Frage und Antwort (Aus der Grammatik des Interrogativkommunikatems)

Ich gehe im folgenden jeweils so vor: Ich werde jeden Regeltyp, bevor ich ihn auf das Kommunikatem anwende, zuerst auf dem vertrau-teren Satzstratum illustrieren.

Es wird um folgende Probleme gehen:

- 2.1 Kommunikateme haben Slots.
- 2.2 Die Slots sind durch Slotfillers gefüllt.
- 2.3 Es gibt Kernslots, notwendige Slots und freie Slots.
- 2.4 Kommunikateme können in Kommunikateme eingebettet sein.

2.1 Slots

2.1.1 Beispiel: Satzgrammatik

Wir betrachten (mit PIKE) Sätze als Kombinationen von Slots.

(1)

S	V	O	A

Satz (1) hat vier Slots. Jeder Slot hat einen Namen, der erste ist der subject slot (oder S-Slot), der zweite der verbal part slot (oder V-Slot), der dritte der object-Slot (oder O-Slot), der vierte der adverbial slot (oder A-Slot).

(2)

S	V	O	A
<i>He</i>	<i>put</i>	<i>his hand</i>	<i>in the air.</i>

In (2) sind die Slots gefüllt, und wir haben nun den Satz *He put his hand in the air* (ein Satz aus einem Text, wo ein Junge von einem Fischerboot ins Wasser fällt und nun dem Fischer ein Zeichen geben will).

Nicht alle Sätze haben vier Slots, Satz (3) hat z.B. nur zwei.

(3)

S	V
<i>The sun</i>	<i>shone.</i>

2.1.2 Kommunikatogrammatik

Auch Kommunikateme sind Kombinationen von Slots. Hier ist eines, das zwei Slots hat, einen confirmation-demanding slot und einen agreement slot:

(4)

CONF D	AGR
<i>Shall I put these here?</i>	<i>Yes.</i>

2.2 Slotfillers

2.2.1 Beispiel: Satzgrammatik

Damit aus dem Slotplan ein konkreter Satz wird, müssen die Slots gefüllt werden - das haben wir oben getan. Womit wir Slots füllen nennen wir Slotfillers.

Die Slotfillers, die im Prinzip Satzslots füllen, sind Satzgliedstrukturen oder Logeme, d.h. Lexemkombinationen, d.h. die Strukturen des nächstniederen Stratum. Das ist aber nicht immer der Fall, auch Strukturen von noch tieferen Ebenen können Satzslots füllen, also z.B. Lexeme, Wörter (5).

(5)

S	V	O	A
<i>The old man</i>	<i>may have been putting</i>	<i>the books</i>	<i>on the table.</i>
<i>He</i>	<i>put</i>	<i>it</i>	<i>there.</i>

2.2.2 Kommunikatogrammatik

Dies gilt auf der Kommunikatemebene wieder in genau derselben Weise. Im Prinzip werden Kommunikatemslots durch die Strukturen der nächstniederen Ebene gefüllt, also durch Uttereme. Uttereme sind Satzkombinationen (6).

Supersyntakteme

(6)

CONF D	AGR
<i>It is primitive, isn't it?</i>	<i>Yes, it is rather.</i>

Supersyntaktems

Auch vom Stratum unterhalb des Utterems, also vom Satzstratum, kommen Strukturen, die Kommunikatemslots füllen können (7).

(7)

CONF D	AGR
<i>Have you tried it?</i>	<i>No.</i>

Ein Wort an dieser Stelle zu den Satzstrukturen, die hier eine Rolle spielen. Unter Sätzen dürfen wir nicht nur verstehen die major sentences, die sog. 'ganzen Sätze' des Schulmeisters, sondern auch die minor sentences. Bei den letzteren müssen wir zwei Gruppen unterscheiden, solche, die betrachtet werden können als abgeleitet von major sentences, und solche, bei denen dies nicht möglich ist. Die 'abgeleiteten' minor sentences haben zuweilen die Form von Satzgliedern (Logemen) oder gar von Wörtern (Lexemen), vgl. die Beispiele auf der folgenden Seite.

Hier zur Übersicht eine (für unsere Zwecke vereinfachte) Zusammenstellung der englischen Satzstrukturen (8).

(8) Englische Syntaktemstrukturen

A. MAJOR SENTENCES

I. Normal sentences	
1. statements	<i>Up to now all flights to the moon have been made from Earth.</i>
2. questions	<i>Will you emigrate to the moon?</i>
II. Wh-sentences	
1. statements	<i>Why I don't want Ted to run in 1976.</i>
2. questions	<i>Why should I run round after you?</i>

B. MINOR SENTENCES

I. Derived from major sentences	
1. SV-sentences	<i>I know.</i>
2. Sv-sentences	<i>I could.</i>
3. Subjectless s.	<i>Wouldn't think things like that could happen.</i>
4. Non-finite s.	<i>Setting off for other planets.</i>
	<i>To think that that little thing held so many problems.</i>
	<i>Look at that.</i>
	<i>Sold down the river.</i>
5. Verbless s.	<i>Any fish in the lake?</i>
II. Not derived from major sentences	
1. Yes/no-sentences	Yes.
2. Interjection s.	Oh!
3. Address sentences	Sir?

Keine Sätze, sondern Lexeme, die frühestens auf dem Supersyntaktemstratum eine Rolle spielen (Yes, it is.). Ansonsten springen sie direkt auf das Kommunikatemstratum.

Im folgenden einige Beispiele, wo Kommunikatemslots mit minor sentences gefüllt sind.

Beispiel für SV-sentence (informational slot):

(9)	INFO D	INFO
	<i>How long has this been going on?</i>	<i>I don't know.</i>

Beispiel für Sy-sentence (agreement slot):

(10)	CONF D	AGR
	<i>But, I mean, did you see him the other day?</i>	<i>I did.</i>

Beispiel für subjectless sentence (action-demanding slot):

(11)	ACT D
	<i>Don't buy any land without seeing it.</i>

Beispiel für non-finite sentence - infinitive sentence - (information-demanding slot):

(12)	INFO D	INFO
	<i>Separate what words?</i>	<i>The words to this thing.</i>

Beispiele für verbless sentence:

(13)	CONF D	INFO
	<i>Any fish in the lake?</i>	<i>Some smart old bastards of trout.</i>

(14)	CONF D	AGR
	<i>That too tight?</i>	<i>Fine, thank you.</i>

(15)	INFO D	INFO
	<i>What did you say?</i>	<i>Simply that you wanted to come home and would he come up for you?</i>

Beispiel für verbless sentence - noun group - (informational slot):

(16)	INFO D	INFO
	<i>What was the matter with him? I have forgotten.</i>	<i>Stomach trouble.</i>

Beispiel für verbless sentence - prepositional phrase - (informational slot):

(17)	INFO D	INFO
	<i>Where is he?</i>	<i>In my room.</i>

Beispiel für verbless sentence - single word: particle - (informational slot):

(18)	INFO D	INFO
	<i>Albert! Where are you going?</i>	<i>Out.</i>

Beispiel für yes/no-sentence:

(19)	CONF D	AGR
	<i>You've heard of Eddie Cantor, the singer?</i>	<i>Yes.</i>

Beispiel für interjection sentence:

(20)	CONF D	AGR
	<i>It wasn't anything to do with her - she was forced into doing it, wasn't she?</i>	<i>Hm.</i>

Kommunikatenslots werden, wie die Beispiele zeigen, regelmäßig ausser mit Utteremen auch mit major und minor sentences (und das bedeutet: auch mit Satzgliedstrukturen und Wörtern) gefüllt.

Die Tatsache, daß vor allem Antworten in der Form von minor sentences üblich sind, sei vor allem den Fremdsprachenlehrern ans Herz gelegt. Denn im Fremdsprachenunterricht kursieren ja noch immer die sog. 'ganzen' Sätze als das einzig richtige. Um mich nicht dem Vorwurf der Erfindung auszusetzen - zwei Belege:

(21) RÖHR, *The Good Companion* (1969), Band 1, S. 4:

CONF D	AGR
<i>Is the mouse in our house? Is the mouse bad? Is the cat black? ...</i>	<i>Yes, the mouse is in our house. Yes, the mouse is bad. Yes, the cat is black.</i>

(22) Klassenarbeit, Klasse 5, Dezember 1974:

INFO D	INFO (vom Lehrer verlangt)
<i>Where is the ruler? Where is the exercise book? ...</i>	<i>The ruler is under the book. The exercise book is behind the book.</i>

In (22) wurden alle Antworten, die anders lauteten, als Fehler angestrichen (selbst Antworten wie 'It is under the book').

Das Lehrbuch im einen Fall, der Lehrer im andern, lehren grammatisch falsches Englisch (bzw. streichen grammatisch richtiges Englisch als falsch an). Dabei verstoßen sie zwar nicht gegen die Regeln der Satzgrammatik, wohl aber gegen die Regeln der Kommunikatengrammatik. Diese Regeln erlauben ganze Sätze im Falle von (21) nur unter ganz speziellen Umständen, d.h. wenn der Sprecher eine ganz bestimmte Intention ausdrücken will, z.B. einen Vorwurf: *Is the mouse in our hous? Yes, the mouse is in our house (how often will I have to tell you?)!* Oder die Monotonie eines Kleinstadtsonntags, wie Wolf, BIERMANN (1965 : 20) in der folgenden Ballade:

Kleinstadtsonntag

- | | |
|--|---|
| (23) <i>Gehn wir mal hin?
Ja, wir gehn mal hin.
Ist hier was los?
Nein, es ist nichts los.
Herr Ober, ein Bier!
Leer ist es hier.
Der Sommer ist kalt.
Man wird auch alt.
Bei Rose gab's Kalb.
Jetzt isses schon halb.
Jetzt gehn wir mal hin.
Ja, gehn wir mal hin.
Ist er schon drin?
Er ist schon drin.</i> | <i>Gehn wir mal rein.
Na gehn wir mal rein.
Siehst du heut fern?
Ja, ich sehe heut fern.
Spielen sie was?
Ja, sie spielen was.
Hast du noch Geld?
Ja, ich habe noch Geld.
Trinken wir ein'!
Ja, einen klein'.
Gehn wir mal hin?
Ja, gehn wir mal hin.
Siehst du heut fern?
Ja ich sehe heut fern.</i> |
|--|---|

2.3 Kernslot, notwendige Slots und freie Slots

2.3.1 Beispiel: Satzgrammatik

Ein major sentence, der das Verb *put* im V-Slot hat, muß außer dem V-Slot auch noch einen S-Slot, einen O-Slot und einen A-Slot enthalten.

	S	V	O	A
(24) *	He	put		
(25) *	He	put	his hand	
(26)	He	put	his hand	in the air.

(24) und (25) sind noch keine Sätze, erst (26) ist als Satz anzusprechen. Daß dies so ist, hängt an dem Verb *put*, d.h. an dem Slot-filler im V-Slot. Wenn wir statt *put* etwa *fold* oder *shine* in diesen Slot stecken, dann ändern sich die Verhältnisse.

(27)	S	V	O
	He	folded	it.

(28)	S	V
	The sun	shone.

Wir haben es hier mit dem Problem der Verbvalenzen zu tun (vgl. etwa LEUSCHNER, 1971).

Von den Verbvalenzen bedingt, erhalten wir im Englischen drei grundlegende Satztypen, solche mit 4 Slots, solche mit drei, solche mit zwei (29). Der V-Slot, von dessen Füller der Satztyp abhängt, ist das Kraftzentrum des Satzes, ich nenne ihn deshalb den Kernslot; die andern, die davon abhängig sind, sind notwendige Slots. Ein Satz ist erst dann ein vollgültiger major sentence, wenn sowohl der Kernslot als auch die notwendigen Slots gefüllt sind. (Wo dies nicht der Fall ist, erhalten wir minor sentences.)

(29)

Die Beispielsätze (26, 27, 28) nun allerdings, wie sie in dem Text vorkommen, aus dem ich sie entnommen habe, sind länger, sie lauten so (30):

(30)

	place			
A (time)	S	V	A (manner)	
Above him,	the sun	shone	brightly.	

S	V	O	A (manner)
He	folded	it	carefully.

A (time)				S	V	O	A
When he saw the boat again,				he	put	one hand	in the air.

Die Sätze enthalten also, über den Kern- und die notwendigen Slots hinaus, noch zusätzliche Slots. Das sind die freien Slots, die im Englischen übrigens, im Gegensatz etwa zum Deutschen, immer adverbial slots sind.

2.3.2 Kommunikatogrammatik

Auch auf der Kommunikatemebene finden sich Kernslot, notwendige Slots und freie Slots.

In (31) ist der erste Slot derjenige, von dem es abhängt, daß ein weiterer folgen muß - auf Fragen, das wissen wir alle, erwarten wir eine Antwort. Ich bezeichne also hier den information-demanding slot als Kernslot dieses Kommunikatems, den informational slot als notwendigen Slot.

(31)	INFO D	INFO
	<i>Were you dreaming or something?</i>	<i>I don't dream. I've never dreamed.</i>

Im Text, aus dem dieses Kommunikatem entnommen ist, heißt es nun allerdings wieder etwas anders. Dort ist ein Slot eingeschoben, der nicht abhängig ist vom Kernslot, der also frei hinzugefügt wurde. Der freie Slot wird hier gefüllt durch das, was man gemeinhin eine Zwischenfrage + Antwort nennt (32).

(32)	CONF D		INFO
	<i>Were you dreaming or something?</i>	<i>Dreaming? Yes.</i>	<i>I don't dream. I've never dreamed.</i>

Zwei weitere Beispiele mit freien Slots (33, 34):

(33)	CONF D		AGR
	<i>You ever met her, Seeley?</i>	<i>Who? His mother.</i>	<i>Yes.</i>

(34)	INF D		INFO
	<i>How long's he had them?</i>	<i>What? How long's he had them?</i>	<i>Oh, must be... it was in the war... must be... about near on fifty years ago.</i>

2.4 Einbettungen

Dem Leser mag aufgefallen sein, daß die oben zitierten freien Slots nicht Uttereme oder dergleichen enthalten, sondern jeweils ganze Kommunikateme. Daß also in das (übergeordnete) Kommunikatem ein an-

deres eingebettet ist. Das ist nichts besonderes, dieses Phänomen findet sich auf allen Strata, z.B. auch auf der Satzebene.

2.4.1 Beispiel: Satzgrammatik

In (35) enthalten gleich zwei Satzslots, der S-Slot und der SC-Slot (SC = subject complement), einen major sentence vom Typ der wh-statements.

(35)

S	V	SC
<i>What they've got to be careful not to do</i>	<i>is</i>	<i>what they did on Apollo 12.</i>

2.5 Zusammenfassung

Ich darf jetzt kurz zusammenfassen, was wir uns als Grundregeln der Kommunikatemgrammtik erarbeitet haben.

Kommunikatemgrammatik ist im Prinzip nicht verschieden von Satzgrammatik - und man kann fortfahren: von Satzgliedgrammatik oder Wortgrammatik, von Utteremgrammatik oder Paragraphemgrammatik. Auf allen diesen Ebenen finden sich ähnliche oder gleiche Kombinationsregeln.

Und das heißt: Kommunikateme bestehen wie Sätze und andere Sprachzeichen aus Slots. Diese Slots können drei Typen angehören, sie können Kernslots sein, notwendige Slots oder freie Slots. Die Slots werden gefüllt durch Slotfillers, die von den verschiedensten Ebenen kommen können, selbst von derselben Ebene; so daß also Kommunikateme als Slotfillers von Kommunikatemen auftreten können.

Die Vielfalt der Slotfillermöglichkeiten führt zu der Vielfalt individueller Kommunikateme - eine Vielfalt, die schon auf der Satzebene auffällt - die Transformationsgrammatiker sprechen nicht zu Unrecht davon, daß ein native speaker unendlich viele Sätze produzieren könne. Da das Baumaterial für Kommunikateme noch reichhaltiger ist als das für Sätze, kann man für Kommunikateme erst recht feststellen, daß eine unendliche Menge von ihnen produzierbar ist.

Soweit also die Grundregeln der Kommunikatengrammatik, illustriert am Beispiel eines ganz bestimmten Kommunikatentyps, dem interrogative communicateme. Ich möchte jetzt noch einige andere Typen kurz vorführen - Dialoge bestehen ja bekanntlich nicht nur aus Frage- und Antwortfolgen.

3. Kommunikatentypen

3.1 Grundtypen

Zunächst zu den Grundtypen. Beim Satz hatten wir drei Grundtypen festgestellt, solche mit zwei, solche mit drei, solche mit vier Slots. Bei den Kommunikatemen gibt es solche mit einem Slot und solche mit zwei Slots (36).

(36)



Das Interrogativkommunikateme, mit dem wir uns bisher beschäftigt haben, gehört dem Typ II an, den man den S-R-Typ, den stimulus-response type, nennen kann. Der Typ I besteht lediglich aus dem Kernslot (und, wie Typ II, eventuell zusätzlichen freien Slots).

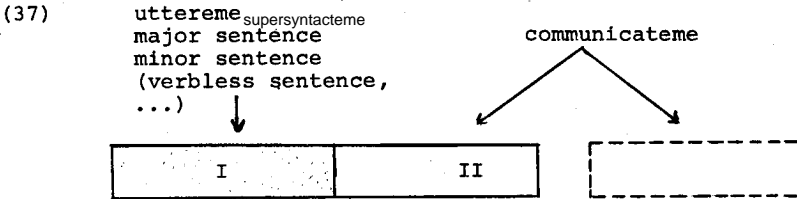
3.2 Slots und Slotfillers

Sätze und Kommunikateme kann man mit slotmachines, mit Automaten, vergleichen. Die Slots in solchen slotmachines sind i.a. so beschaffen, daß sie jeweils nur ganz bestimmte Münzen annehmen, Markstücke die einen, 50-Pfennigstücke die andern, usw.

Satzslots und Kommunikatementslots haben ähnliche Eigenschaften. Verbalgliedstrukturen etwa passen nur in den V-Slot eines Satzes, umgekehrt nimmt der V-Slot z.B. keine noun groups oder prepositional phrases an.

Für Kommunikateme gilt:

- (a) der Kernslot, Slot I, nimmt Uttereme an und alle Strukturen, die von Ebenen unterhalb des Utteremstratums kommen.
- (b) Die andern Slots werden durch Kommunikateme gefüllt (beim freien Slot haben wir das schon gesehen) (37).



Es gibt mindestens folgende Kommunikatentypen:

3.3 Kommunikateme des Typs I

(a) Informational communicateme

- (38) INFO
- | |
|--|
| <i>I think he must have left the area.
 There's nothing you can teach me.
 I've said he won't.
 You're in it, Smudge. You're in it up to here.</i> |
|--|

(b) Action-demanding communicateme

- (39) ACT D
- | |
|---|
| <i>Pass the teapot, please.
 Could you just put them somewhere carefully for me ?
 Now don't you worry.</i> |
|---|

(c) Expressive communicateme

- (40) EXPR
- | |
|--|
| <i>Oh, dear.
 Good grief.
 What a fool I sound.
 How wonderful sleep was.
 Would you believe it!
 And don't the manufacturers know it now!
 Wow!</i> |
|--|

(d) Contact communicateme

- (41) CONT
- | |
|--|
| <i>Good evening.
 Thank you.
 Sorry.</i> |
|--|

(e) Agreement communicateme

(42)	<p>..... AGR</p> <p><i>Precisely.</i> <i>Yes.</i> <i>It is.</i> <i>Yes, there is a gas-propelled thing somewhere.</i> <i>You bet.</i></p>
------	--

Das agreement communicateme ist ein abhängiges Kommunikateme, es kann immer nur als Folgekommunikateme auftreten, immer nur zusammen mit einem andern, das ihm vorausgeht. Es ist in diesem Sinne vergleichbar etwa mit dem past morpheme *ed*, das ebenfalls immer nur zusammen mit einem Verb auftreten kann, das nie selbständig ist. So wie dieses als bound morpheme bezeichnet wird, könnte man das agreement communicateme als ein bound communicateme bezeichnen. - Ähnliches gilt für das attention communicateme (43).

(f) Attention communicateme

(43)	<p>ATT: ...</p> <p><i>Hm.</i> <i>Yeah.</i> <i>Uhm.</i> <i>Mhm.</i> <i>I see.</i></p>
------	--

Dieses Kommunikateme ist, wie FRIES (1957) ja gezeigt hat, besonders deutlich in Telefongesprächen zu beobachten, wo man dem Partner ab und zu bedeuten muß, daß man noch da ist.

3.4 Kommunikateme des Typs II(g) Confirmation-demanding communicateme

(44)	<p>..... CONF D</p> <p><i>Is that the bedroom ?</i></p>	<p>AGR</p> <p><i>It is.</i></p>
------	---	---------------------------------

(45)	<p>..... CONF D</p> <p><i>Have you got a cigarette ?</i></p>	<p>INFO</p> <p><i>I'll have look.</i></p>
------	--	---

(h) Information-demanding communicateme

(46)	INFO D	INFO
	<i>Then why don't you ?</i>	<i>I don't want to.</i>

Confirmation-demanding und information-demanding communicatemes sind Untertypen des interrogative communicateme.

(i) Call communicateme

(47)	CALL	ATT
	<i>Smith.</i>	<i>Yes, sir.</i>

(48)	CALL	INFO
	<i>Joe !</i>	<i>Coming.</i>

(49)	CALL	INFO D
	<i>Albert !</i>	<i>What ?</i> \emptyset

Wie beim interrogative communicateme (vgl. Kapitel 2) kann auch beim call communicateme der notwendige Slot II von verschiedener Art sein. Man beachte, daß, wenn Slot II ein information-demanding slot ist, das dort eingebettete Kommunikateme einen Zero-Füller enthält. Dieser ist hier obligatorisch.

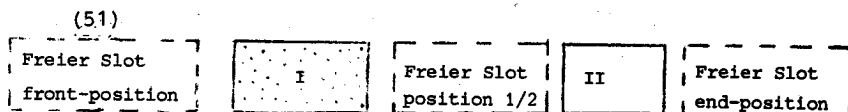
Soweit die wichtigsten Grundtypen von Kommunikatemen.

3.5 Die freien Slots

Alle beschriebenen Kommunikateme können auch freie Slots füllen. Sie nehmen dabei vornehmlich drei Positionen ein: meistens (um Begriffe aus der Adverbialstellung im Satz zu benutzen) end-position, oft position 1/2, seltener front-position. Die Tabelle (50) zeigt, welche Kommunikatemypten i.a. wo zu finden sind.

(50) Kommunikatentyp	Position
(a) informational co. (b) action-demanding co. (c) expressive co. (d) contact co. (e) agreement co. (f) attention co.	end-position
(g) confirmation-demanding co. (h) information-demanding co.	position 1/2
(i) call co.	front-position

Die Grundstruktur des Kommunikatems (des Typs II) stellt sich damit so dar (51):



Hier nun ein paar einfache Beispiele zur Illustration.

(52) Action-demanding communicateme mit freiem Slot in end-position.

ACT D	INFO
<i>Out of my sight!</i>	<i>I'm going.</i>

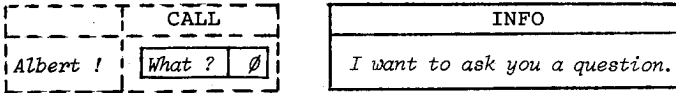
(53) Dasselbe mit anderer Füllung des freien Slot.

ACT D	CONF D		
<i>Come and sit on my lap.</i>	<table border="1" style="display: inline-table;"> <tr> <td style="padding: 2px;"><i>Do you think I should ?</i></td> <td style="padding: 2px;"><i>Try it.</i></td> </tr> </table>	<i>Do you think I should ?</i>	<i>Try it.</i>
<i>Do you think I should ?</i>	<i>Try it.</i>		

(54) Action-demanding communicateme mit zwei freien Slots.

ACT D	CONF D	AGR		
<i>Could you just put them somewhere carefully for me ?</i>	<table border="1" style="display: inline-table;"> <tr> <td style="padding: 2px;"><i>Put them safe ?</i></td> <td style="padding: 2px;"><i>Yeah.</i></td> </tr> </table>	<i>Put them safe ?</i>	<i>Yeah.</i>	<i>Yes, I'll do that.</i>
<i>Put them safe ?</i>	<i>Yeah.</i>			

(55) Informational communicateme mit freiem Slot in front-position.



4. Schlußbemerkung

Dialoge sind sehr komplexe Gebilde. Aber auch Sätze sind sehr komplex, wenn sie uns in freier Wildbahn begegnen. Trotzdem ist es der Linguistik im Laufe von Jahrtausenden gelungen, eine gewisse Ordnung in das Tohuwabohu zu bringen und Grundstrukturen zu entdecken, auch wenn noch längst nicht alle Probleme gelöst sind. Immerhin ist so viel gelöst, daß Sätze heute einigermaßen systematisch im Fremdsprachenunterricht gelehrt werden können (daß es nicht immer geschieht, ist kein Gegenbeweis, sondern hängt mit der Trägheit von Lehrern und Schulbuchverlagen zusammen). In derselben Weise scheint es nicht unmöglich, Ordnung in das Chaos des Dialogs zu bringen. Ich habe hier den Versuch gemacht, einen Schritt in dieser Richtung zu gehen. Einen Schritt.

Anhang

Um die Brauchbarkeit der oben dargestellten Kategorien zu erweisen, wird im folgenden versucht, mit ihrer Hilfe einen kleinen Einakter von Harold PINTER, "Last to go", zu analysieren.

Die Personen der Szene: Man (M) und Barman (B).

Ein paar Anmerkungen:

Benannt ist jeweils nur das gesamte Kommunikateme. Die Kommunikateme sind durchnummeriert. Buchstaben bedeuten, daß es sich um eine Kommunikatemekette handelt, z.B. 2A, 2B, 2C. (Eine Kette auf der Satzgliedebene findet sich etwa in dem Satz *It had a tall mast, a big rudder and an engine*).

Das Kommunikatem 7A ist ein Fragment, es ist nicht zu Ende geführt, der Barman setzt in 7B noch einmal von vorne an.
Im Kommunikatem 15 ist in der Rede des Zeitungsverkäufers ein Paragraphem enthalten.

Die Kommunikateme sind andeutungsweise zu Paragraphemen zusammengefaßt (vgl. LEUSCHNER, 1972).

Die Paragrapheme 2A und 2B bilden eine Kette. Beide gehören zum Typ TDAC, wobei nur 2A einen T-Slot hat, vgl. Satzketten wie *He went to the door and opened it*, wo ebenfalls das Subjekt nicht wiederholt wird.

Im Paragraphem 3 ist der T-Slot durch Null gefüllt, da die Information, die das Thema des ganzen Paragraphems bildet (*I went up to Victoria*) schon gegeben worden ist. Vgl. Sätze wie *I know Ø*.

Das Paragraphem 4 gehört zum TDC-Typ. Alle andern Paragrapheme bestehen nur aus einem einzigen Kommunikatem.

Die Paragrapheme kann man zu noch höheren Textstrukturen zusammenfassen, zu ~~Konversationen~~ Sektionemen

Konversationem 1: Pa1	Sektionem 1
Konversationem 2: Pa2, Pa3, Pa4	Sektionem 2
Konversationem 3: Pa5, Pa6, Pa7	Sektionem 3

~~Die Konversationeme zusammen bilden ein Dramem.~~

Die Sektioneme zusammen bilden ein Konversationem.

CO1 INFO M
You was a bit busier earlier. B
Ah. M
Round about ten. B
Ten, was it? M
About then. Pa1

Co2A INFO M
I passed here about then. B
Oh yes? Pa2A

Co2B INFO M
I noticed you were doing a bit of trade. B
Yes, trade was very brisk here about ten. M
Yes, I noticed.

Co2C INFO M
I sold my last one about then.
Yes.
About nine-forty-five. B
Sold your last then, did you? M
Yes, my last 'Evening News' it was.
Went about twenty to ten. B
'Evening News', was it? M
Yes.

Co3 INFO M
Sometimes it's the 'Star' is the last to go. B
Ah. M
Or the ...
whatsisname. B
'Standard'. M
Yes.

Co4 INFO M
All I had left tonight was the 'Evening News'. B
Then that went, did it? M
Yes.
Like a shot.

Co5 CONF B
You didn't have any left, eh? M
No.
Not after I sold that one.

Pa2B

Co6 CONF D	B It was after that you must have come by here then, was it ?	M Yes, I come by here after that, see, after I packed up.
------------------	--	--

Co7A CONF D	B You didn't stop here though, did you ?	M When ?		
-------------------	---	-------------	--	--

Co7B CONF D	B I mean, you didn't stop here and have a cup of tea then, did you ?	M What, about ten ?	B Yes.	M No, I went up to Victoria.	B No, I thought I didn't see you.
			M I had to go up to Victoria.		

Co8 AGR	B Yes, trade was very brisk here about then.
------------	---

∅

Pa3

Co9 INFO	M I went to see if I could get hold of George.	B Who ?	M George.	B George who ?	M George ... whatsisname.	B Oh.
-------------	---	------------	--------------	-------------------	---------------------------------	----------

Co10 CONF D	B Did you get hold of him?	M No. No, I couldn't get hold of him, I couldn't locate him.
-------------------	-------------------------------	--

Co11 CONF D	B He's not much about now, is he ?	∅
-------------------	---------------------------------------	---

Co12 INFO D	<p>M When did you last see him then ?</p>	<p>B Oh, I haven't seen him for years.</p>	<p>M No, nor me.</p>	Pa4	
Co13 INFO	<p>B Used to suffer very bad from arthritis.</p>	<p>M Arthritis? Yes.</p>	<p>B Yes.</p> <p>M He never suffered from arthritis.</p>	<p>B Suffered very bad.</p>	<p>M Not when I knew him.</p>
Co14 INFO	<p>B I think he must have left the area.</p>			Pa5	
Co15 INFO	<p>M Yes, it was the 'Evening News' was the last to go tonight.</p>	<p>B Not always the last though, is it, though ?</p>	<p>M Oh no. I mean sometimes it's the 'News'. Other times it's one of the others.</p> <p>No way of telling beforehand.</p> <p>Until you've got your last one left, of course.</p> <p>Then you can tell which one it's going to be.</p>	<p>B Yes</p>	
Co16 EXPR	<p>M Oh yes.</p>			Pa6	
Co17 INFO	<p>M I think he must have left the area.</p>			Pa7	

Bibliographie

Biermann, Wolf
Die Drahtarfe, Balladen, Gedichte, Lieder.
 Berlin: Wagenbach 1965

Dressler, Wolfgang
Einführung in die Textlinguistik.
 Tübingen: Niemeyer 1972

Fries, Charles C.
The structure of English.
An introduction to the construction of English sentences.
 New York: Harcourt, Brace & World 1952

Leuschner, Burkhard (1971)
Linguistik und Schulgrammatik. Ein Beispiel.
 Linguistische Berichte 11, S. 82-89.

Leuschner, Burkhard (1972)
Grundstrukturen des 'Paragraphs'.
Ein Problem der Textgrammatik.
 Linguistische Berichte 21, S. 80-95.

Pierce, Joe E.
Word vs morpheme levels of analysis in English.
 Linguistics 68, S. 29-34.

Pinter, Harold
A slight ache and other plays.
 London: Methuen 1961

Röhr, Heinz
The good companion.
Englisches Unterrichtswerk.
Neue Ausgabe A, Englisch als erste Fremdsprache, Teil 1.
 Frankfurt/Main: Diesterweg 1969

Wunderlich, Dieter
 Textlinguistik.
 In: Arnold, Heinz Ludwig/Sinemus, Volker (Hrsg.)
Grundzüge der Literatur- und Sprachwissenschaft.
 Band 2: Sprachwissenschaft.
 München: Deutscher Taschenbuchverlag, S. 386-397, 1974